

Archäologische Interessensgebiete

Gemeinde Niendorf/Stecknitz, Kr. Herzogtum Lauenburg

1

Bei Straßenbauarbeiten 1926 konnte an dieser Stelle ein Urnengräberfeld der Kaiserzeit entdeckt werden. Die räumlichen Ausmaße des Gräberfeldes sind bislang jedoch unbekannt. Mit dem Fundplatz LA 7 liegt ein Grabhügel vor, in dessen Nahbereich mit Nachbestattungen zu rechnen ist.

2

In diesem Areal sind diverse Fundplätze bekannt. Mit dem Fund eines Feuersteinbeiles (LA 2) liegt der Verdacht auf eine Bestattung vor. Mit weiteren Bestattungen ist im Umkreis des Urnengrabfundes (LA 1) zu rechnen. LA 8 ist als Burganlage verzeichnet, deren zeitliche Stellung und räumliche Ausdehnung bislang unbekannt ist. Das digitale Geländemodell zeigt an dieser Stelle eine deutliche Anomalie in Form einer Erhebung, was auch auf einen Grabhügel hinweisen könnte. Der sog. „Mühlenberg“ südlich des Dorfes soll nach geschichtlicher Überlieferung früher eine Richtstätte gewesen sein (LA 9). LA 11 ist die Kirche von Niendorf, eine Kapelle, die 1582/1745 erbaut wurde. LA 12 ist das Gut Niendorf. Es gehörte ursprünglich der Familie v. Schaffenberg.

3

LA 4 ist eine Steinkammer der Jungsteinzeit. Es wurden Steinsetzungen beobachtet, die auf eine Grabkammer hinweisen. Über die räumliche Ausdehnung und zeitliche Tiefe der Bestattung liegen bislang keine Informationen vor.

4

Durch Flurbegehungen konnte hier ein Feuersteinbeil gefunden werden (LA 3). Es deutet auf eine Bestattung der Jungsteinzeit hin.

5

Im heutigen Wald „Röden“ wurden Steinsetzungen und Gefäßscherben entdeckt. Es könnte sich um die alte Wüstung „Ohldörp“ handeln (LA 6). Außerdem liegen Informationen vor, wonach in diesem Areal auch eine alte Köhlerei bestanden hat. Direkt nördlich des „Röden“ ist eine Siedlung der Kaiserzeit bekannt (LA 13). In der nordöstlich anschließenden Gemeinde Breitenfelde ist liegt eine große slawische Siedlung. Die räumliche Ausdehnung dieser Siedlung reicht in die Gemeinde Niendorf hinein.

6

Mit dem Fundplatz LA 10 liegt eine Siedlung der Kaiserzeit vor. Hier konnten durch Flurbegehungen Gefäßscherben, Spinnwirtel und Eisenschlacken geborgen. Das räumliche Ausmaß der Siedlung ist bislang unbekannt.

7

Nördlich des Hornbeker Mühlenbaches liegt auf der leichten Spornlage ein topografischer Siedlungsgunstraum vor. Es sind Siedlungsspuren unterschiedlicher Zeitstellungen zu erwarten.